

# Bewahrer des schriftlichen Kulturerbes. . . . .

ROLF GRIEBEL

Mit Michael Knoche hat mich eine langjährige, vertrauensvoll-offene und konstruktive Zusammenarbeit verbunden. Ich habe Michael Knoche sehr früh als stets verlässlichen wie hochengagierten Kollegen kennengelernt. Ein Kollege, der die vielfältigen Herausforderungen, mit denen die wissenschaftlichen Bibliotheken in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten konfrontiert waren, besonnen abwägend reflektierte und im Trend liegende vermeintlich »innovative« Positionen kritisch hinterfragte. Die – aus meiner Wahrnehmung – wechselseitig stimulierende Kooperation vollzog sich auf drei Ebenen: in den partnerschaftlichen Beziehungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und der Bayerischen Staatsbibliothek, beide dezidiert als Forschungsbibliothek agierend, im Zusammenwirken in einer ganzen Reihe von bibliothekarischen und spartenübergreifenden Gremien und schließlich im gemeinsamen Engagement in Handlungsfeldern, denen wir beide hohe Priorität einräumten.

Die folgenden Ausführungen konzentrieren sich im Wesentlichen auf ein Thema, für das sich Michael Knoche – gewichtige Akzente setzend – in besonderer Weise engagierte: die Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes.



Als im Jahre 2001 die Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts gegründet wurde, zählte Michael Knoche zu den Gründungsmitgliedern. Gemeinsames Ziel der zwölf Archive und Bibliotheken mit bedeutenden historischen Beständen war und ist die Sicherung der in ihrer Existenz gefährdeten Originale der reichen kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung in Deutschland und die Verankerung dieser nationalen Aufgabe im Bewusstsein von Politik und Gesellschaft. Drei Jahre nach Gründung der Allianz kam es am 2. September 2004 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu der desaströsen Brandkatastrophe aufgrund einer desolaten Elektroverkabelung als Folge einer eklatanten Unterfinanzierung, hatte es doch bis zum Beginn der Gebäudesanierung im Jahr 2004 mehr als ein Jahrzehnt gedauert.

Michael Knoche hat sich mit Nachdruck und Überzeugungskraft für die Bestandserhaltung eingesetzt – ein Terminus im Übrigen, der eher geeignet ist, außerhalb der Fachcommunity Assoziationen in buchhalterischen Kontexten zu wecken, als die Brisanz der Bedrohung für die Gesellschaft sichtbar zu machen und der Öffentlichkeit einen auch emotionalen Zugang zu dieser Thematik zu erschließen. Es ist Knoche stets ein besonderes Anliegen gewesen, den drohenden Verlust der schriftlichen kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung den Politikern auch durch publizistische Initiativen ins Bewusstsein zu rufen. Er hat nachdrücklich den dringenden Handlungsbedarf deutlich gemacht, zumal sich dieser Verlust abgesehen von Katastrophen wie dem Brand in Weimar oder dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs für die Gesellschaft als schleichender Prozess im Verborgenen, nicht wahrnehmbar vollzieht – im Unterschied zu dem Verfall von Baudenkmalern.

Michael Knoche war auch einer der Verfasser der 2009 von der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts vorgelegten Denkschrift *Zukunft bewahren*. Die Denkschrift, die Bernhard Fabians Postulat »Kulturförderung ist eine freiwillige Leistung des Staates, Kulturerhaltung aber ist seine Pflicht, solange Artefakte sein Eigentum sind« aufgriff, trat mit dem erklärten Ziel an die Öffentlichkeit, die Bewahrung der schriftlichen Überlieferung für die künftigen Generationen als nationale Aufgabe im politischen Bewusstsein zu verankern. Die Denkschrift zeigte die akute Gefährdung der Bestände in Archiven und Bibliotheken auf und formulierte konkrete Handlungsempfehlungen. Insbesondere entwickelte die Denkschrift, die Originalerhalt und Digitalisierung in einem komplementären Verhältnis sieht, für den Bibliotheksbereich eine ressourcenschonende, arbeitsteilige nationale Strategie. Mit dieser Denkschrift, die dem damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler überreicht wurde, war endlich ein Durchbruch auf politischer Ebene gelungen. Der damalige Kulturstaatsminister Bernd Neumann berief die Repräsentanten der Allianz zu einem Runden Tisch. Bereits im Herbst 2009 fand die Einrichtung einer bundesweiten von Bund und Ländern getragenen Koordinierungsstelle Eingang in den Koalitionsvertrag der



Übergabe der Denkschrift *Zukunft bewahren* an den Bundespräsidenten am 28. April 2009, v.l.n.r.: Dr. Michael Knoche, Barbara Schneider-Kempf, Prof. Dr. Horst Köhler, Dr. Bernd Kappelhoff, Prof. Dr. Thomas Bürger.

Bundesregierung. Die im Sommer 2011 installierte Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) initiierte ein spartenübergreifendes Experten Netzwerk auf Länder- und Bundesebene, förderte – freilich im bescheidenen Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel – Pilotprojekte und legte 2015 bundesweite Handlungsempfehlungen vor.

Der 2014 – zehn Jahre nach dem Brand – an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek veranstaltete Nationale Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, der bundesweit ein starkes mediales Echo fand, bot die Möglichkeit, den dringenden Handlungsbedarf gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit einmal mehr eindringlich zu artikulieren.

Im Rahmen dieses Aktionstages dokumentierte die eindrucksvolle Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand. Die Rettung der Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« das erfolgreiche Brandfolgenmanagement, insbesondere in der Ergänzung traditioneller Restaurierungstechniken durch neue Formen einer qualitätsgesicherten Mengenbehandlung. Zehn Jahre nach der Katastrophe konnte Michael Knoche, unermüdlicher Mahner der Sicherung des schriftlichen Kulturerbes für die kommenden Generationen, mit einer Bilanz aufwarten, die nach der Brandnacht nicht erwartet werden durfte. 50.000 Bücher waren verbrannt, 118.000 Bücher mit leichten bis irreparablen Schäden geborgen worden. Von letzteren konnte man 93.000 Bücher nach der Dekontaminierung bzw. Restaurierung wieder in die Sammlungen integrieren. Von den restlichen 25.000 Bergungseinheiten aus dem Brandschutt, den sogenannten Weimarer Aschebüchern, wurden bislang 10 Prozent restauriert. Dank der überwältigenden Unterstützung von öffentlicher und privater Seite war es möglich, umfassende Wiederbeschaffungen zu tätigen.

Und es ist nur konsequent, dass Michael Knoche, der sich so entschieden für die Bewahrung des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes eingesetzt hat, stets mit Nach-

druck die Position vertreten hat, dass die Kontinuität im Ausbau von Sammlungen auch im digitalen Zeitalter für die Forschung vor allem in den Geistes- und Kulturwissenschaften unverzichtbar ist. Er sieht die forschungsorientierten Bibliotheken, die als Wissenszentren und Gedächtnisinstitutionen der Nachhaltigkeit und den großen Linien verpflichtet sind, unter retrospektivem wie prospektivem Blickwinkel als »Gatekeeper der Wissenschaft«. In einer Zeit, in der das Verständnis für die Bedeutung historisch gewachsener und thematisch kohärenter Sammlungen für die Wissenschaft weitgehend abhandengekommen zu sein scheint, bietet für Knoche nur die konsequente Fortführung eines nachhaltigen, hochspezialisierten hybriden Bestandsaufbaus, der sich auch unter den grundlegend veränderten informationstechnologischen Rahmenbedingungen nicht auf die Deckung der aktuellen Nachfrage beschränkt, sondern stets auch den künftigen Bedarf der Forschung antizipierend berücksichtigt, die Gewähr, dass die forschungsorientierten Bibliotheken als Infrastruktureinrichtung, aber auch Partner der Wissenschaft den für die Forschung unverzichtbaren »Content« als stabiles Angebot bereithalten können. Michael Knoche hat deshalb an dem von der DFG vollzogenen Paradigmenwechsel vom Sonder-sammelgebietssystem zu den Fachinformationsdiensten deutlich Kritik geübt.

Verbunden mit herzlichem Dank für die langjährige vertrauensvolle, stets von kollegialem Geist geprägte Zusammenarbeit wünsche ich Michael Knoche für den Ruhestand alles Gute.

☛ Dr. Rolf Griebel war von 2004 bis 2014 Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek in München.